

4. Jahrgang, Heft 1, Artikel 7 – April 2008

„Zwischen den Stühlen“ - Regionale Jugend-Online-Beratung „www.find-yourway.de“ der AWO-Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Meinerzhagen

Sabine Dopatka & Susanne Bisterfeld

Zusammenfassung

Der Artikel beschreibt die Implementierung der Jugend-Online-Beratung im Rahmen eines Kooperationsprojektes mit weiterführenden Schulen in vier Städten. Die Projektbeschreibung beleuchtet sowohl die Ausgangslage, dass Jugendliche selten als Selbstmelder in Erscheinung treten als auch die Chancen der Erreichbarkeit über eine anonyme Online-Beratung und damit verbunden die Möglichkeit, die Hemmschwelle für Jugendliche herabzusetzen, Beratung in Anspruch zu nehmen.

Keywords

Online-Beratung, Jugendliche, Kooperation, find-yourway.de, Projektdokumentation

Autorinnen

- **Sabine Dopatka**
- Erziehungswissenschaftlerin
- Erziehungs- und Familienberatung bke
- Fachberatung für Psychotraumatologie
- Stellvertretende Vorsitzende der LAG für Erziehungsberatung NRW
- AWO-Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Meinerzhagen
- **Kontakt:** Tel. 02354/5833
Sabine.Dopatka@awo-ha-mk.de

- **Susanne Bisterfeld**
- Dipl. Sozialpädagogin
- SI + Familientherapie
- Fachberatung für Psychotraumatologie
- AWO-Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Meinerzhagen
- **Kontakt:** Tel. 02354/5833
Susanne.Bisterfeld@awo-ha-mk.de

1. Einleitung

In unserer AWO-Erziehungs- und Familienberatungsstelle in Meinerzhagen entwickelte sich im Jahr 2004 eine Diskussion darüber, in welcher Form es gelingen könnte, verstärkt die Zielgruppe der Jugendlichen zu erreichen. Vor dem Hintergrund, dass Jugendliche zwar als Ratsuchende in unserer Beratungsstelle erscheinen, ihre Anzahl als Selbstmelder bisher aber nur gering war, entschieden wir im Januar 2005 ein jugendspezifisches Beratungsangebot

zu implementieren. Auf der Suche nach einer geeigneten Beratungsform für Jugendliche gingen wir von der Grundannahme aus, dass Jugendliche in ihrer spezifischen Lebenssituation vielfältige Entwicklungsaufgaben zu bewältigen haben und dass ihre besonderen Bedürfnislagen bei der Wahl eines Beratungsangebotes Berücksichtigung finden müssen. Zudem gab es einen Konsens in unserem Team darüber, dass wir uns an Jugendliche wenden wollten, die in dem von uns betreuten Einzugsbereich leben.

Junge Menschen, die sich in der Entwicklungsphase der Pubertät bzw. Adoleszenz befinden, müssen sich mit vielfältigen Veränderungen auseinandersetzen. Im Rahmen der physischen und psychischen Entwicklung finden Veränderungsprozesse statt, die die Jugendlichen viel Energie und Kraft kosten.

Zu den Entwicklungsaufgaben von Jugendlichen gehören:

- Die Erweiterung der sozialen Kompetenzen/sozialer Fertigkeiten
- Identitätsbildung (Geschlechteridentität, Partnerfähigkeit)
- Ablösung von den Eltern
- Schulabschluss/Berufsfindung (das heißt Berufsorientierung und zielgerichtetes Handeln)
- Erweiterung des Normen- und Wertesystems (das heißt ethisches und politisches Bewusstsein wird entwickelt, um so zur Teilhabe an kulturellem und politischen Geschehen befähigt zu sein (vgl. Hurrelmann, 1999))

Diese Phase, in der Verhaltensformen und Privilegien der Kindheit zu Gunsten neuer, erweiterter Kompetenzen aufgegeben werden, verlangt von den Jugendlichen verschiedene Fähigkeiten, die den Übergang in das Erwachsenenalter ermöglichen.

Nicht immer gelingen die anstehenden Entwicklungsaufgaben, nicht immer können Lebensveränderungen bewältigt werden, so dass

- Verhaltensauffälligkeiten,
 - Verhaltensstörungen oder
 - psychische Störungen entstehen können
- (vgl. Jugert, Rehder, Notz, Petermann, 2004)

In der Regel entsteht erst ein Kontakt zwischen einer Beratungsstelle und einem Jugendlichen, wenn es zu Beeinträchtigungen und Auffälligkeiten in verschiedenen Lebensbereichen wie Familie oder Schule kommt.

Die Inanspruchnahme von Beratung erfolgt in der Face-to-Face Beratung häufig fremdmotiviert. Das heißt:

- Eltern suchen häufig den Kontakt zur Beratungsstelle, so dass Jugendliche erst darüber in die Beratung eingebunden werden.
- LehrerInnen versuchen die/den SchülerIn bzw. dessen Eltern zur Beratungsaufnahme zu motivieren, bei Problemen, die im Bereich Schule deutlich sichtbar werden.
- Freunde versuchen, die/den Jugendliche/n zu ermutigen, ein Beratungsangebot in Anspruch zu nehmen.

In unserer Beratungsstelle geschieht es eher selten, dass Jugendliche selbstmotiviert und freiwillig zu uns kommen. Die Anzahl der jugendlichen Selbstmelder ist daher in der Face-to-Face Beratung weitaus geringer als die Anzahl der fremdmotivierten Jugendlichen.

Die Erkenntnis, dass Jugendliche häufig Schwierigkeiten bei der Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben haben, aber eher selten als Selbstmelder in Erscheinung treten, führte in unserem Team zu den Fragen:

Wie können Jugendliche erreicht, wie kann Jugendlichen die Beratungsarbeit transparent gemacht und wie können sie motiviert werden, Unterstützung in Form von Beratung in Anspruch zu nehmen? Unsere grundlegende Annahme ist, dass Jugendliche keine Beratungsaversion haben, sondern dass sie entsprechende Angebote dann wahrnehmen, wenn sie ihren Bedürfnislagen entsprechen und diese mit ihren aktuellen Problemlagen korrespondieren.

2. Kooperationsprojekt „Zwischen den Stühlen“

Vor dem Hintergrund der genannten Vorüberlegungen entschlossen wir uns im Herbst 2005 ein Konzept für eine regionale Jugend-Online-Beratung zu entwickeln.

Als Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche werden auch wir bisher noch selten von Jugendlichen selbst aufgesucht. Wenn sie kommen, dann meist durch die Hilfe ihrer LehrerInnen oder Eltern und erst dann, wenn die Probleme bereits manifestiert und ausgesprochen massiv geworden sind.

Wir wollten mit dem genannten Projekt erreichen, dass Jugendliche eher als bisher konkrete Hilfen zur Lösung ihrer Probleme erhalten und sich dadurch ihre persönlichen Problemlösekompetenzen erweitern.

Wir gingen davon aus, dass eine günstige Möglichkeit um Jugendliche zu erreichen die Kooperationsarbeit zwischen der Beratungsstelle, den weiterführenden Schulen vor Ort und einer Steuerungsgruppe von Jugendlichen sein könnte, die für die Mitarbeit an unserem Projekt gewonnen werden konnten.

Dazu ist es wichtig, Aufklärungsarbeit über spezifische Probleme/Themen zu leisten und entsprechende Hilfsangebote zu erläutern und gegebenenfalls zu vermitteln. Ein Schwerpunkt dabei liegt sowohl auf der Vermittlung von Hilfen als auch darauf, dass Jugendliche lernen eigene Stärken und Fähigkeiten zu erkennen und zu nutzen.

Darüber hinaus erwarteten wir durch das von Jugendlichen akzeptierte Kommunikationsmedium Computer sie zu motivieren, frühzeitiger auch persönliche Beratung in Anspruch zu nehmen. Dies hofften wir dadurch zu erreichen, dass die/der Jugendliche, durch die zuerst anonym gemachte Beratungserfahrung über E-Mail, angstfrei erleben kann, wie wir als BeraterInnen mit ihren hoch sensiblen Problemen und Fragestellungen einfühlsam, kompetent und vertraulich umgehen. Die Hemmschwelle, sich auch

persönlich an uns zu wenden und Probleme frühzeitig kompetent zu bewältigen, sollte dadurch erheblich herabgesetzt werden.

2.1 Projektbeschreibung

Das Projekt findet in enger Verknüpfung zwischen Beratungsstelle, Schulen, drei Jugendzentren, Kirchengemeinden und einer Gruppe von Jugendlichen, die bei Projektbeginn die Oberstufe der Gesamtschule Kierspe und des Gymnasiums Meinerzhagen besuchten, statt. Das Konzept beinhaltet drei Ebenen.

1. Ebene - Beratungsstelle

- MitarbeiterInnen referieren themenspezifische PowerPoint-Präsentationen in den weiterführenden Schulen der Städte Meinerzhagen, Kierspe, Halver und Schalksmühle, die im Einzugsbereich der Beratungsstelle liegen
- Thema „Mobbing“ in Jahrgang 7 und 8
- Thema „Sehn-Süchte“ in Jahrgang 9 und 10
- Vorstellung der Jugend-Online-Beratung
- Online-Beratung über E-Mail-Kontakt und Einzel-Chat

2. Ebene – FachlehrerInnen

- Die/der FachlehrerIn regt eine Diskussion über die themenspezifische PP-Präsentation und über das jeweilige Thema an
- Die/der Fachlehrerin oder KlassenlehrerIn organisiert die Verteilung und den Rücklauf der anonymen Rückmeldebögen, die folgende Fragen beinhalten: In welcher Weise bist du schon mal mit dem Thema „Mobbing“/„Sehn-Süchte“ in Berührung gekommen? Was hältst du von der Jugend-Online-Beratung und wann würdest du sie nutzen?

3. Ebene – Steuerungsgruppe der Jugendlichen

Es erfolgte die freiwillige Mitarbeit von 16 Jugendlichen aus der Oberstufe des Gymnasiums Meinerzhagen und der Gesamtschule Kierspe bei der

- Erstellung der Homepage durch SchülerInnen
- Erstellung von Hintergrundberichten zu jugendrelevanten Themen für die Homepage
- Erarbeitung der Flyer, Plakate und Sponsoreninformationen

Seit September 2005 veranstalteten wir in regelmäßigen Abständen von 3-4 Wochen ein Gruppentreffen mit der Steuerungsgruppe in unserer Beratungsstelle, das jeweils eine Dauer von 1,5 bis 2 Stunden hatte. Über diese Treffen erhielten die Jugendlichen jeweils ein kurzes Protokoll per E-Mail. Darüber hinaus waren einige Treffen mit den Jugendlichen erforderlich, die an der Erstellung der Homepage beteiligt waren, um Verbesserungen an der Webseite vorzunehmen.

Die Jugendlichen gestalteten die Homepage der Jugend-Online-Beratung nach ihren Vorstellungen, die sie dann in der Beratungsstelle präsentierten und zur Diskussion stellten. Veränderungen, die angeregt wurden, konnten von zwei Jugendlichen, die das entsprechende technische Know-how mitbrachten vorgenommen werden.

Zudem sammelten wir mit diesen Jugendlichen jugendrelevante Vortragsthemen, von denen sie folgende für besonders wichtig hielten:

Mobbing, Gewalt, Liebeskummer, Probleme mit Eltern, Konflikte mit Freunden, Ess-Störungen, Ritzen, Drogen, Spielsucht, Schulschwierigkeiten, Ängste, Selbstwertgefühl, Gruppenzwang, Schulden, Diskriminierung, Suizidgedanken. Zu einigen Themen erstellten die Jugendlichen selbständig Berichte, die wir gemeinsam diskutierten, zu einem Bericht zusammenführten und diese dann auf der Homepage veröffentlichten.

Darüber hinaus entwickelten die Jugendlichen projektbezogene Werbematerialien (Flyer, Plakate), die wir im Anschluss an unsere Präsentationen in den Schulen an die SchülerInnen und LehrerInnen verteilten.

Der Einbezug der Jugendlichen war zu Beginn ausschlaggebend für die Annahme des Jugend-Online-Beratungsangebotes, da die von den MitarbeiterInnen erstellten PowerPoint-Präsentationen zunächst mit der Steuerungsgruppe angesehen und durchgesprochen wurden. So erhielten wir eine erste Rückmeldung, wie die jeweilige Präsentation bei Jugendlichen ankam und konnten gemeinsam reflektieren, welche Änderungen (aus Sicht der Jugendlichen) gegebenenfalls vorgenommen werden müssten.

Im Anschluss an die PowerPoint-Präsentation in den Schulen wurden den SchülerInnen die Funktion und Aufgabe der Jugendlichen im Rahmen des Projektes erklärt. Hier war es wichtig zu erläutern, dass die Jugendlichen im Hintergrund tätig sind und keine beratende Funktion übernehmen.

In unserem Team gab es einen Konsens darüber, dass auch eine anonyme Online-Beratung nicht ausschließen könnte, dass Ratsuchende Sorge hätten von beratenden Jugendlichen erkannt zu werden, weil man sich in unserem ländlichen Umfeld eher begegnet als in der Großstadt, mehr voneinander weiß und sich Jugendliche gegenseitig eher „identifizieren“ könnten. Dies hätte dazu führen können, dass die Hemmschwelle zur Nutzung der Online-Beratung erhöht worden wäre.

2.2 Projektziele

Folgende Ziele des Kooperationsprojektes waren und sind von Bedeutung:

- Jugendliche sollen auf diesem Weg über die Niedrigschwelligkeit des Angebotes erreicht werden. Das den Jugendlichen vertraute Medium Internet und die anonyme Beratungsform (§ 8 Abs.3 und § 28 SGB VIII) ermöglichen den Jugendlichen jederzeit (rund um die Uhr) eine Anfrage zu stellen bzw. ein Problem zu schildern, so dass Jugendliche uns in größerer Anzahl erreichen als dies bisher über die face-to-face Beratung geschehen ist. So kann die Hemmschwelle, Beratung in Anspruch zu nehmen, gesenkt werden.
- Durch die Inanspruchnahme der Online-Beratung sollen die Problemlösekompetenzen der Jugendlichen erweitert werden.
- Die Online-Beratung soll dazu beitragen, die individuellen Stärken und Fähigkeiten des Jugendlichen zu unterstützen und zu entwickeln.

- Hypothetisch gehen wir davon aus, dass positive Beratungserfahrungen im Jugendalter die Inanspruchnahme in späteren Lebensphasen erleichtert. Die Überprüfung dieser Hypothese müsste jedoch in den nächsten Jahren evaluiert werden.

2.2 PowerPoint-Präsentationen

Seit Januar 2006 führen wir in den weiterführenden Schulen unseres Einzugsbereiches PowerPoint-Präsentationen durch. Da der Kontakt zu den Schulen in der Regel über die SchulleiterInnen hergestellt wurde, führen wir in den Jahrgängen 7, 8, 9 und 10 jeweils zu Schuljahresbeginn ein Gespräch mit den LehrerInnen dieser Jahrgänge, um sowohl über die Bedeutung dieses Hilfsangebotes für Jugendliche ins Gespräch zu kommen als auch um aufkommende Fragen und Unsicherheiten seitens der LehrerInnenschaft zu klären. Darüber hinaus bitten wir die beteiligten LehrerInnen nach der erfolgten Präsentation mit den SchülerInnen in einen PC-Raum zu gehen und dort gruppenweise über Probemails die erste Hemmschwelle der Nutzung, auch in technischer Hinsicht, zu verringern.

Zunächst führten wir in den Jahrgängen 7 und 8 Großveranstaltungen durch, wir merkten jedoch schnell, dass der anonyme Rahmen einerseits entlastend für die Jugendlichen war, andererseits keine Chance zu Gesprächen mit den SchülerInnen bestand. Aufgrund dieser Erfahrung führen wir heute alle Veranstaltungen ausschließlich im Klassenverband durch und erleben die SchülerInnen in diesem Rahmen überwiegend aufgeschlossen und äußerst kommunikativ.

Es erfolgen in den Klassenverbänden themengebundene PowerPoint-Präsentation zum Thema „Mobbing“ in Jahrgang 7 und 8 und zum Thema „Sehn-Süchte“ in Jahrgang 9 und 10, die ein Zeitvolumen von ca. 25 Minuten in Anspruch nehmen. Im Anschluss daran wird die Jugend-Online-Beratung vorgestellt. Im weiteren Verlauf werden Fragen und Anregungen besprochen. Am Ende der Unterrichtsstunde erhalten die Jugendlichen einen Flyer über die Jugend-Online-Beratung. Nachdem die SchülerInnen in ihre Klasse zurückgekehrt sind, haben sie die Gelegenheit auf den Rückmeldebögen zu benennen, inwieweit sie von dem referierten Thema selbst schon betroffen waren und wann sie die Jugend-Online-Beratung in Anspruch nehmen würden.

Darüber hinaus führen wir zudem PowerPoint-Präsentationen in Jugendzentren und Kirchengemeinden (im Rahmen der Konfirmandenarbeit) durch, wenn dies gewünscht wird.

Die Rückmeldungen der Schulen sind sehr positiv und auf Nachfrage einiger Schulen erstellen wir zurzeit eine weitere PowerPoint-Präsentation für den Jahrgang 5 zum Thema „Sorgen und Ängste“.

2.4 Beratungskonzept

Im Rahmen der Konzeptentwicklung des Projektes verständigten wir uns darauf, dass die regionale Online-Beratung zunächst über E-Mail Kontakt stattfinden

sollte, um in diesem Bereich Erfahrungen sammeln zu können. Von Beginn an bestand aber die Option, die Online-Beratung auch auf den Chat-Bereich auszuweiten. Die Jugendlichen sollten darüber hinaus die Sicherheit haben, dass sie als Ratsuchende anonym bleiben können, innerhalb von 48 Stunden eine Antwort auf die erste Mail erhalten und die Beratung für sie kostenlos ist.

Nach Überprüfung verschiedener Angebote im Bereich Beratungssoftware entschieden wir uns für ein Leasing der beranet.de-Software. Um über die technischen Möglichkeiten hinaus aber auch inhaltlich auf die neuen Aufgaben der Online-Beratung vorbereitet zu sein, nahm unser Gesamtteam an einer Fortbildung der Telefonseelsorge Hagen teil, deren Leiterin Birgit Knatz seit über 10 Jahren in der Online-Beratung tätig ist und die entsprechende Seminare anbietet.

Rückblickend war die Teilnahme an dem genannten Seminar gerade zu Beginn äußerst hilfreich. Darüber hinaus besteht in unserer Beratungsstelle die Möglichkeit Online-Fälle im Team vorzustellen und im Rahmen der Fallbesprechung zu reflektieren.

2.5 Rahmenbedingungen

Zu den Rahmenbedingungen unserer Online-Beratung zählen:

- Jederzeitige Erreichbarkeit über jeden PC mit Internetanschluss
- Kostenlose Beratung
- Anonymität der Ratsuchenden
- Reaktionszeit: Innerhalb von 48 Stunden Antwort auf die Erstmail
- Beratung erfolgt nur durch BeraterInnen unseres Teams
- Schweigepflicht der BeraterInnen
- Asynchrone Kommunikation über E-Mail
- Synchrone Kommunikation über Einzel-Chat-Beratung
- Grundlage der Online-Beratung ist das Vier-Folien-Konzept (vgl. Dodier/Knatz, 2003)

3. Finanzierung

Während der Konzeptentwicklung des Projektes wurde uns zu einem sehr frühen Zeitpunkt deutlich, dass bei guter Annahme und Frequentierung dieses jugendspezifischen Angebotes diese Beratungsarbeit nicht aus unserem vorhandenen Stundendeputat zu leisten wäre. Um überhaupt mit dem Konzept beginnen zu können, suchten wir daher nach einer Möglichkeit der Fremdfinanzierung. Im Rahmen einer Ausschreibung der Aktion Mensch „5000 x Zukunft“ erhielten wir im Herbst 2006 den Zuschlag und damit verbunden eine Anschubfinanzierung von 5.000,- €. Da diese Summe nach unserem Finanzkonzept nur für 7 Monate gereicht hätte, wir aber kein Angebot beginnen wollten, dass wir nach kurzer Zeit wieder einstellen müssen, suchten wir weitere Sponsoren für unser Projekt. So erhielten wir für das 2.Halbjahr 2006 Finanzmittel vom Märkischen Kreis, der dieses Projekt für unterstützenswert hielt. Darüber hinaus stellte auch der Förderverein der Beratungsstelle „BAFF“ finanzielle Mittel zur Verfügung. Nachdem zunächst damit die Finanzierung für das Jahr 2006 gesichert war, begaben wir uns auf die Suche nach Sponsoren für

das Folgejahr. Inzwischen ist es uns gelungen eine 3-jährige Mitfinanzierung durch den heimischen Rotary-Club zu erhalten. Zudem beteiligt sich auch unser Träger an den laufenden Kosten. Ferner erhielten wir auch für das Jahr 2007 noch einmal Finanzmittel durch den Märkischen Kreis. So ist es uns gelungen, dieses Projekt für zunächst insgesamt 4 Jahre finanziell zu verankern und bis zum Jahr 2010 zu sichern.

4. Evaluation

Im Rahmen der Evaluation für die Zeit von Januar 2006 bis Dezember 2007 können wir folgendes feststellen:

- Die Vorbereitungszeit nahm mehr Zeit in Anspruch als wir erwartet hatten, da zunächst Vorgespräche mit allen weiterführenden Schulen erfolgen mussten und wir zunächst eine kurze PowerPoint-Präsentation über das Projekt in den LehrerInnenkonferenzen vorstellten. Dies führte dazu, dass wir mit der eigentlichen E-Mail-Beratung erst nach den Weihnachtsferien im Januar 2006 beginnen konnten.
- Die PowerPoint-Präsentationen wurden bisher in den Jahrgängen 7 und 8 und den Jahrgängen 9 und 10 an zwei Gymnasien, drei Realschulen, einer Gesamtschule, zwei Hauptschulen und einer Sonderschule durchgeführt. In allen Schulen war die Aufmerksamkeit der SchülerInnen sehr hoch. Rückfragen ergaben, dass der Grund hierfür in der Gestaltung der Präsentationen (Wechsel zwischen Filmsequenzen und Kurztext) liegt.
- Die Auswertung der anonymen Rückmeldebögen ergab, dass von dem Thema Mobbing (an allen Schulen) zwischen 75-80% der befragten SchülerInnen (Jahrgang 7 und 8) schon einmal betroffen waren. Entweder als Opfer oder als Täter.
- Die PowerPoint-Präsentation bietet eine jugendgerechte Grundlage für Unterrichtsgespräche. Die LehrerInnen erhalten zudem Informationsmaterialien, wie z. B. die von uns entwickelte Mobbing-Taschenkarte und zum Thema Sehn-Süchte Materialien der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).
- Wir können feststellen, dass jeweils nach einer Präsentation in einer Schule die Anzahl der eingehenden E-Mails von ratsuchenden Jugendlichen stark ansteigt, so dass die Inanspruchnahme der Online-Beratung einer Wellenbewegung gleicht. Seit Beginn der Jugend-Online-Beratung im Januar 2006 sind bisher insgesamt 971 E-Mails eingegangen.
- Die aktuelle Anzahl der jugendlichen KlientInnen beträgt 214. Außerhalb des verpflichtenden Schulunterrichts (z. B. in Jugendzentren) war nur eine sehr geringe Erreichbarkeit der Jugendlichen festzustellen. Wir folgern daraus, dass Jugendliche, die während der Schulzeit an unserer Präsentation teilnehmen, dies ohne Hemmungen tun können, da die Veranstaltung für sie verpflichtend ist und somit nicht von „Sich-selbst-outen“ belegt ist.
- Bei der überwiegenden Zahl der Anfragen handelt es sich um lösungsorientierte Kurzzeitberatung, während es in 32 Fällen zu einer Langzeitberatung kam.

- Die statistische Erhebung belegt, dass die Online-Beratung zu 62% von weiblichen Jugendlichen und zu 38% von männlichen Jugendlichen in Anspruch genommen wird.
- Insgesamt wird die E-Mail-Beratung von Jugendlichen unter 15 Jahren (71%) am stärksten genutzt. Die zweitstärkste Gruppe bilden die 15-20jährigen mit 28%.
- Folgende Beratungsanlässe wurden im Rahmen der E-Mail-Beratung genannt: Liebeskummer, Mobbing, Probleme mit Eltern, Essstörungen, Schulschwierigkeiten, Probleme mit Freunden, Beziehungsprobleme, Probleme in der Schule, Gruppenzwang, Einsamkeit, Ritzen und Suizidgedanken.
- Besonders in den Beratungsfällen, in denen sich ein Beratungsprozess entwickelt hat, konnten wir feststellen, dass es möglich war, die Problemlösekompetenzen der Jugendlichen zu erweitern und ihre individuellen Stärken zu unterstützen. Da das Online-Beratungsangebot von den Jugendlichen bisher sehr gut angenommen wurde, war es uns ein Anliegen, dieses Angebot auch weiter vorhalten zu können. Aus diesem Grund haben wir in den vergangenen Monaten mehrere Sponsoren aus Wirtschaft und Banken dafür gewinnen können, unser Online-Beratungsangebot finanziell zu unterstützen. Somit sind die Kosten für dieses Projekt zunächst bis 2010 abgesichert.
- Insgesamt stellen wir für unsere Beratungsstelle fest, dass durch die Kooperationsarbeit mit den weiterführenden Schulen vor Ort, durch die Einbindung einer SchülerInnengruppe in die vorbereitenden Arbeiten und die Implementierung der regionalen Jugend-Online-Beratung das wichtigste Projektziel erreicht wurde: Die Hemmschwelle für Jugendliche, Beratung in Anspruch zu nehmen, konnte durch dieses Angebot herabgesetzt werden.

Literaturverzeichnis

Hundsatz & Klug & Schilling (1999). Beratung für Jugendliche, Lebenswelten, Problemfelder, Beratungskonzepte. Weinheim/München: Juventa.

Hurrelmann, K. & Rosewitz & Wolf (1989). Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung. Weinheim/München: Juventa.

Jugert & Rehder & Notz (2006). Soziale Kompetenz für Jugendliche, Grundlagen, Training, Fortbildung. Weinheim/München: Juventa.

Knatz, B. & Dodier, B. (2003). Hilfe aus dem Netz. Stuttgart: Klett-Cotta.

Myschker, (2005). Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Erscheinungsformen, Ursachen, Hilfreiche Maßnahmen. 5. überarbeitete und aktualisierte Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.